

Interferenz des Portugiesischen im deutschen Dialekt von Boa Vista do Herval, Rio Grande do Sul

Marco Aurelio Schaumloeffel

0. Einleitung

Ziel dieses Artikel ist es, systematische Interferenzerscheinungen des Portugiesischen im deutschen Dialekt von Boa Vista do Herval (DBVH) festzustellen und daneben kurz die untersuchte Gemeinde, die Datenerfassung und die Ergebnisse dieser Arbeit zu präsentieren. Der Artikel basiert auf meiner Magisterarbeit *Interferências do Português na Variedade Dialetal Hunsrück Falada em Boa Vista do Herval – RS*, die ich 2003 an der Universidade Federal do Paraná geschrieben habe.¹ Es gab mehrere Gründe, diese Arbeit zu schreiben. In diesem Gebiet ist bisher noch relativ wenig in Rio Grande do Sul (RS) erforscht worden und wenn, dann handelt es sich meistens nur um generelle Beschreibungen der Dialekte oder um Listen von Wörtern, die aus dem Brasilianischen stammen. Wenige Forschungen erfassen die Daten systematisch in einem Korpus (z.B. mit Tonaufnahmen), und wenn die Einflüsse des Brasilianischen studiert werden, dann fast ausschließlich die lexikalischen Interferenzen. Außerdem ist dies die erste Studie, die sich mit der Sprache von Boa Vista do Herval befasst.

Boa Vista do Herval, oder Speckhof, wie der Ort im lokalen Dialekt auch genannt wird, ist eine bilinguale Gemeinde des Landkreises Santa Maria do Herval (auch Teewald genannt), der 20 km von der Stadt Gramado im Bundesland Rio Grande do Sul liegt. Speckhof hat 964 Einwohner,² 962 davon sind zweisprachig aufgewachsen. Der DVBH (auch *Daitsch* genannt) ist die Sprache der Mündlichkeit, die Nähesprache, Portugiesisch hingegen (auch *Bresiljonisch* genannt) ist die Kontaktsprache, die Sprache, die man in der Schule lernt, die Schriftsprache.

¹ Aus Platzgründen kann dieser Artikel den Kontext und die Ergebnisse dieser Arbeit nur oberflächlich darstellen. Detaillierte Informationen können in meiner Magisterarbeit nachgelesen werden (SCHAUMLOEFFEL 2003). Zusätzliche Informationen und Fotos der Gemeinde finden sich unter <http://www.schaumloeffel.net>.

² Stand Jahr 2000 laut IBGE <http://www.ibge.gov.br/cidadesat/topwindow.htm?1> und Daten des Rathauses von Santa Maria do Herval.

Die ersten deutschen Einwanderer sind 1824 nach Rio Grande do Sul gekommen. Das Gründungsdatum von Speckhof ist nicht mehr genau festzustellen, da keine schriftlichen Daten vorliegen, die Gemeinde ist jedoch laut KNORST (2003: 132) gegen 1870 gegründet worden. Im Familienfreund-Kalender weist WAGNER (1928: 69) auf die Gründung des Nachbarortes Teewald im Jahre 1854 hin:

Vor 74 Jahren lag der hintere Teewald noch im Schatten des Urwaldes. Mächtige Riesentannen ragten zum Himmel empor, besonders wuchs im Wald der Teebaum, von dem die ganze Gegend ihren Namen erhielt. Bis dahin hatte noch kein Kolonist einen Fuß über den Rio Cadea getan, nur Buger machten die Gegend zuweilen noch unsicher. Da kamen im Jahre 1854 eine Anzahl deutsche Einwanderer, alle vom Rhein und von der Mosel stammend, nach Rio Grande do Sul in die deutsche Kolonie S. Leopoldo. Da der Kaiser jedem Einwanderer eine Kolonie schenkte, mußte jeder dahin gehen, wo ihn das Los traf. So kamen die 9 oben aufgezählten Einwanderer in die frisch angelegte Pikade Teewald.³

Die Basis des DBVH ist zweifellos die des hunsrückischen Dialekts, obwohl später nicht ausschließlich Einwanderer vom Rhein und von der Mosel nach Boa Vista do Herval kamen. Obwohl es unseres Wissens nach bisher keine Studien gibt, die dies bestätigen, wird in Boa Vista do Herval und in anderen Teilen von Rio Grande do Sul Hunsrückisch mit einigen Interferenzen von anderen deutschen Dialekten (Bairisch, Plattdeutsch usw.) und vom Portugiesischen gesprochen. Der Grad dieser Interferenzen variiert von Ort zu Ort, wie schon ALTENHOFEN (1996: 73) feststellte.

Speckhof, wie viele andere Gemeinden in Rio Grande do Sul, blieb lange von der sogenannten „brasilianischsprechenden Welt“ isoliert, was sicherlich dazu beigetragen hat, dass der DBVH auch 180 Jahre nach der Einwanderung noch gesprochen wird. Folgende Daten können dies bestätigen: Stromversorgung der Gemeinde (1959), erster Fernseher (1965), erster Telefonanschluss (1980er), Telefonanschluss zu Hause möglich (1995), asphaltierte Straße (2003, aber nur bis Teewald).

Forschungen im Bereich der deutschen Varietäten, die in Rio Grande do Sul gesprochen werden, haben schon vor mehr als einem Jahrhundert begonnen, das heißt, etwa fünfzig Jahre nachdem die ersten Einwanderer sich niedergelassen hatten. Unter den wichtigsten Studien muss man besonders die von LACMANN (1905), WILLEMS (1946)³, FAUSEL (1959), BUNSE/KLASSMANN (1969),

³ LACMANN und WILLEMS werden bei SAMBAQUY-WALLNER (1995) erwähnt.

BARANOW (1973), PICHL (1983), KOCH (1974), STAUB (1983) und KAHMANN (1987) erwähnen. Eine der ersten Studien, die nicht die lexikalischen Interferenzen als Fokus hatte, war die von SAMBAQUY-WALLNER (1995). Sie analysierte die morphosyntaktischen Interferenzen und den Sprachwechsel der Gemeinde São José do Hortêncio in Rio Grande do Sul, eine Pionierarbeit, die den Ergebnissen von ROCHE⁴ und vielen anderen widersprechen, die behaupteten, dass es ausschließlich lexikalische Interferenzen vom Portugiesischen in den deutschen Varietäten von Rio Grande do Sul gebe.

In seiner umfangreichen und wichtigen Studie *Hunsrückisch in Rio Grande do Sul. Ein Beitrag zur Beschreibung einer deutschbrasilianischen Dialektvarietät im Kontakt mit dem Portugiesischen* beschreibt ALTENHOFEN (1996) in Form einer Grammatik den Vokalismus und den Konsonantismus des Hunsrückischen in Rio Grande do Sul. Mit Hilfe eines Korpus aus zehn verschiedenen Gemeinden (mit einem maximalen Abstand von 500 km) stellt er fest, dass es Variation gibt und dass man nicht einfach von einer homogenen deutschen Sprachvarietät in Rio Grande do Sul sprechen kann. Eine andere wichtige Referenz ist die Arbeit *Sprachgebrauch und Sprachkontakt in der deutschen Sprachinsel in Südbrasilien*, in der DAMKE (1997) die Varietät von Linha Ipê, in São Paulo das Missões, Rio Grande do Sul, die er „Brasildeutsch“ nennt, analysiert und beschreibt.

Für die Datenerfassung des DBVH wurden Tonaufnahmen mit 36 Einwohnern gemacht, die nach verschiedenen soziolinguistischen Kriterien ausgewählt worden sind (Alter, Religion, Geschlecht, Beruf usw.), so dass alle möglichen relevanten linguistischen Schichten der Gemeinde im Korpus vertreten waren. Die Interviews dauerten durchschnittlich 25 Minuten (15-20 Minuten freies Gespräch und 5-10 Minuten Übersetzungen von Kontrollsätzen und Wörtern vom Portugiesischen in den DBVH). Diese Daten wurden alle mit Hilfe von HIAT⁵ transkribiert, einige Transkriptionsformen wurden jedoch an den DBVH angepasst.

Ein Problem ergibt sich, wenn man versucht, die Interferenzen des Portugiesischen im DBVH festzustellen, denn die Varietäten in Rio Grande do Sul und die hunsrückischen Dialekte in Deutschland haben sich in den letzten 180 Jahren in unterschiedlichen Kontexten unterschiedlich weiterentwickelt. Trotzdem

⁴ ROCHE (1969) in SAMBAQUY-WALLNER (1995: 28).

⁵ Nach EHLICH/REHBEIN (1976). Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT).

werden die Regeln der Hunsrücker Mundart⁶ als Referenz benutzt, da sie die einzigen sind, die die diachrone Perspektive abdecken. Dies ist notwendig, um keine falschen Folgerungen zu ziehen. Hätte man zum Beispiel nicht die Studien von KLAR (1969), die das Hunsrückische von Birkenfeld beschreiben, könnte man denken, dass Wörter im DBVH, die im Korpus erscheinen, wie etwa *baliáss* und *komohd* vom Portugiesischen *palhaço* und *cômodo* kommen, obwohl diese schon von den Einwanderern nach Brasilien mitgebracht worden sind, weil sie schon vorher im Hunsrückischen existierten und vom Italienischen *bajazzo* und vom Französischen *commode* stammen. Es wurden verschiedene Interferenztypen festgestellt:

1. Grammatische Interferenzen: Genus, Verbmorphologie, Präposition „fon“, Reflexivverben, Suffixe des Portugiesischen, Pluralbildung, Verbposition (syntaktisch);
2. Lexikalische und semantische Interferenzen: Substantive und Adjektive;
3. Idiomatismen.

1. Grammatische Interferenzen

1.1 Genus/Artikel

Falls Wörter vom Portugiesischen übernommen werden, so wird auch das Genus direkt vom Portugiesischen ohne Änderungen übertragen:

Maskulin: o → de

Feminin: a → die

Beispiele dafür sind: de vovo (Portugiesisch [Pt.] „o vovô“, Deutsch [Dt.] „der Großvater“), de resultado (Pt. „o resultado“, Dt. „das Ergebnis“), de canal (Pt. „o canal“, Dt. „der Fernsehsender“), die praia (Pt. „a praia“, Dt. „der Strand“), die reunião (Pt. „a reunião“, Dt. „die Sitzung“), die delegacia (Pt. „a delegacia“, Dt. „das Polizeirevier“).

In der Verkleinerungsform ist die Grammatik des DBVH jedoch „stärker“. Sie besagt, dass diminuierte Nomen immer neutrales Genus haben müssen: das folgache (Pt. „a folguinha“, Dt. „eine kurze Weile frei haben“), das assudche (Pt. „o açudezinho“, Dt. „der kleine Teich“).

⁶ Siehe PÜTZER (1989), PEETZ (1989), BONNER (1986), MARTIN (1914) und KLAR (1969).

1.2 Verben

Obwohl es im Korpus eine Ausnahme gibt (Verb „brigen“ – Pt. „brigar“, Dt. „streiten“), werden Verben vom Portugiesischen systematisch mit der Infinitivendung -ehre übernommen, wenn es Verben der so genannten Ersten und Zweiten Konjugation des Portugiesischen (Infinitivendungen -ar und -er) sind: apresentehre (Pt. „apresentar“, Dt. „vorstellen“), comunikehre (Pt. „comunicar“, Dt. „mitteilen“), liguehre (Pt. „ligar“, Dt. hier „anrufen“). Sind es Verben der Dritten Konjugation (-ir), dann erhalten sie die Endung -ihre: confundihre (Pt. „confundir“, Dt. „verwechseln“), transferehre (Pt. „transferir“, Dt. „versetzen“/„aufschieben“).

1.3 „fon“

Als Präposition wird „fon“ immer mit Dativ benutzt, so wie es im DBVH üblich ist. Keine Interferenzen konnten anhand des Korpus festgestellt werden: fom schéf („Chef“), fon dem dings („Ding“), fon de tea („Tür“), fon de daitsche (Variante: fon de alemóns – „Deutschen“). „Fon“ wird sporadisch als Kompositaelement benutzt: essen fon mittachs („Mittagsessen“), filme fon assón (Pt. „filme de ação“, Dt. „Actionfilm“). Diese Beispiele sind aber Ausnahmen, denn die große Mehrheit der Interferenzen vom Portugiesischen folgen den schon bestehenden synthetischen Regeln der Wortbildung in der Grammatik des DBVH: fußballkémpe (Pt. „campinho de futebol“, Dt. „kleines Fußballfeld“), katoffelpalit (Pt. „batata tipo palito/batata-palito“, Dt. „Kartoffelstäbchen“), saltofabric (Pt. „fábrica de saltos“, Dt. „Fabrik für Schuhabsätze“).

1.4 Reflexivverben

Ist ein Verb im Portugiesischen reflexiv, wird es im DBVH auch so übernommen: sich reuniehre (Pt. „reunir-se“, Dt. „sich treffen“), sich parabenisehre (Pt. „parabenizar-se“, Dt. „sich gegenseitig gratulieren“), sich desesperehre (Pt. „desesperar-se“, Dt. „verzweifeln“), sich defendehre (Pt. „defender-se“, Dt. „sich verteidigen“), sich derretehre (Pt. „derreter-se“, Dt. „schmelzen“), sich comunikehre (Pt. „comunicar-se“, Dt. „kommunizieren“).

1.5 Pluralbildung

Etwa die Hälfte aller Entlehnungen (23 Wörter im Korpus) aus dem Portugiesischen stehen unter der Regel des DBVH, die besagt, dass Wörter im Plural die Endung „-e“ erhalten: *bicicléde* (Pt. „bicicletas“, Dt. „Fahrräder“), *farrape* (Pt. „farrapos“, Name einer der streitenden Gruppen während der Farroupilha-Revolution in Rio Grande do Sul), *maragade* (Pt. „magaratos“, Name einer der streitenden Gruppen während der Farroupilha-Revolution in Rio Grande do Sul), *police* (Pt. „policiais“, Dt. „Polizisten“), *unicibe* (Pt. „municípios“, Dt. „Landkreise“), *compromisse* (Pt. „compromissos“, Dt. „Verpflichtungen“), *armazéng*e (Pt. „armazéns“, Dt. „Läden“). Insgesamt 22 Wörter übernehmen den Plural direkt vom Portugiesischen, das heißt, dass diese entweder der Regel der Pluralbildung mit der Endung -s (so wie im Deutschen „Auto – Autos“) analogisch zu der Regel im Portugiesischen folgen oder, was unwahrscheinlicher ist, dass es sich um Beispiele handelt, die noch nicht komplett im DBVH etabliert sind und deswegen noch keiner Regel der Pluralbildung des DBVH zugeordnet werden: *amigos* („Freunde“), *passeios* („Ausflüge“), *praias* („Strände“), *drogas* („Drogen“), *novelas* („Seifenoper“), *assaltos* („Überfälle“), *vizinhos* („Nachbarn“).

1.6 Syntaktische Interferenzen

Nur einzelne Beispiele von Entlehnung syntaktischer Strukturen konnten gefunden werden, besonders bezüglich der Verbposition; es handelt sich aber dabei um kein generelles Phänomen: was du **willscht** dann da draus sóhn (Dt. „was **willst** du dann da draußen sagen“).

2. Lexikalische und semantische Interferenzen: Substantive und Adjektive

Viele Substantive werden vom Portugiesischen ohne grammatikalische (morphologische, lexikalische, semantische) Flexion übernommen. Sie können in verschiedene Bereiche aufgeteilt werden:

- Technologiebereich: z.B.: *aparelhos* („Geräte“), *caneta* („Kugelschreiber“), *computador* („Computer“)

- Berufsleben: aposentadoria („Rente, Ruhestand“), bodegueiro („Wirt“), chacrero („Verwalter eines Bauernhofes“)
- Alltag in der Gemeinde: acidentes („Unfälle“), folia („Durcheinander, das Feiern“), formatura („Abschlussfest des Gymnasiums“), vôlei („Volleyball“)
- Infrastruktur/Institutionen: asfalto („asphaltierte Straße“), atacado („Großhandel“), quebra-mola („Fahrbahnschwelle/Bodenschwelle“)
- Küche/Essen: carretero (Pt. „carreiteiro“ – Eintopf aus Reis und Fleisch aus Rio Grande do Sul), chimarrão („Mate-Tee“), lasanha („Lasagne“)
- Geographie: praia („Strand“), picóhde („Schneise“), potrea („Pferdekoppel“).

Das einzige Adjektiv, das systematisch vom Portugiesischen übernommen wurde, ist important (Pt. „importante“, Dt. „wichtig“). Es gibt noch andere isolierte Beispiele, die aber nicht repräsentativ sind, da sie jeweils immer nur ein Mal in etwa zwanzig Stunden Aufnahmen vorkommen: regular („regulär“), cansativo („anstrengend“/„lästig“), tranquilo („ruhig“), schakwórisch/schaprikóhnerisch (Pt. Umgangssprache vom Substantiv „Jaguara“, Dt. „ein Taugenichts“), impetinente (Pt. „impertinente“, Dt. „unverschämt“), aposenteat (Pt. „aposentado“, Dt. „pensioniert“) und preparóht (Pt. „preparado“, Dt. „vorbereitet“).

3. Idiomatismen

Idiomatismen werden direkt vom Portugiesischen übernommen und behalten ihren ursprünglichen Sinn, obwohl oft kein einziges Wort im Ausdruck vom Portugiesischen entlehnt wird: hónn ma enns gepisst kriecht (Pt. „levamos uma mijada“, Dt. „wir sind fertig gemacht worden“), die wollt de sack fille, hot óngefann de sack se fille (Pt. „ela queria encher o saco, ela começou a encher o saco“, Dt. „sie wollte meckern, sie hat angefangen, zu meckern“), die sinn im roa drinn (Pt. „eles estão no cano“, Dt. „sie sind in eine schwierige Situation geraten“).

4. Schlussbemerkungen

Hunsrückisch wird bereits seit fast 150 Jahren in der Gemeinde benutzt, Portugiesisch ist schon seit mehr als fünfzig Jahren in den Schulen und als „offizielle Sprache“ präsent. Bis auf zwei Personen, die den Dialekt nur verstehen, sprechen alle *Daitsch*. Der Landkreis fördert seit kurzem diese Kultur. Traditionelle Tanzgruppen stellen sich auf dem größten Fest der Gemeinde, dem Kartoffel-

fest, vor, die BürgerInnen sind jetzt stolz auf die Geschichte und die Sprache der Gemeinde, es gibt sogar Radiosendungen auf *Daitsch*. Außerdem besteht keine Gefahr einer „Invasion der Gemeinde“ durch Menschen, die nur Portugiesisch sprechen. Die geographische Isolierung wird weiterhin bestehen bleiben, auch wenn es jetzt Telefon und asphaltierte Straßen gibt. Obwohl die positive oder negative Entwicklung der lokalen Wirtschaft in den nächsten Jahren eine entscheidende Rolle spielen wird, führen alle oben erwähnten Faktoren dazu, dass Boa Vista do Herval, wie die meisten Orte in Rio Grande do Sul, die einen ähnlichen Kontext aufweisen, zumindest in den nächsten Jahrzehnten noch eine bilinguale Gemeinde bleiben wird, und dies entgegen der Voraussagen mehrerer Autoren, die schon vor mehr als einem halben Jahrhundert glaubten, dass die deutschen Varietäten in Rio Grande do Sul dem Ende nahe seien.

Literatur

ALTENHOFEN, Cléo Vilson. *Hunsrückisch in Rio Grande do Sul. Ein Beitrag zur Beschreibung einer deutschbrasilianischen Dialektvarietät im Kontakt mit dem Portugiesischen*. Stuttgart, Steiner 1996.

BARANOW, Ulf Gregor. *Studien zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt in Brasilien*. Tese de Doutorado. München, Ludwig-Maximilians-Universität 1973.

BONNER, Maria. *Umgangssprache in Neunkirchen. Eine Studie zur Sprachschichtenmischung*. Saarbrücken, Saarbrücker Druckerei und Verlag 1986.

BUNSE, H. / KLASSMANN, M. S. *Estudos de dialetologia no Rio Grande do Sul (problemas, métodos, resultados)*. Porto Alegre, Faculdade de Filosofia, UFRGS 1969.

DAMKE, Ciro. *Sprachgebrauch und Sprachkontakt in der deutschen Sprachinsel in Südbrasilien*. Frankfurt am Main, Peter Lang 1997.

EHLICH, Konrad / REHBEIN, Jochen. „Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT).“ In: *Linguistische Berichte* 45 (1976), 21-41.

FAUSEL, Erich. *Die deutschbrasilianische Sprachmischung*. Berlin, Erich Schmidt 1959.

KAHMANN, Christa Ingrid. *Interferência entre a língua portuguesa e um dialeto alemão*. Florianópolis, UFSC 1987.

KLAR, Hugo. *Aufsätze zur Heimatkunde des Landkreises Birkenfeld*. Birkenfeld, Verein für Heimatkunde im Landkreis Birkenfeld 1969.

KNORST, Benno. *História de Santa Maria do Herval – RS*. Santa Maria do Herval, Gráfica São Luís, 2003.

- KOCH, Walter. *Falares alemães no Rio Grande do Sul*. Porto Alegre, UFRGS 1974.
- MARTIN, Roland. *Untersuchungen zur rhein-moselfränkischen Dialektgrenze*. Marburg, Friedrichs Universitätsbuchdruckerei 1914.
- PEETZ, Anna. *Die Mundart von Beuren*. Phonetik und Morphologie. Stuttgart, Franz Steiner Verlag Wiesbaden GMBH 1989.
- PICHL, Klaus. *Morphosyntaktische Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in Brasilien als Folge des deutsch-portugiesischen Sprachkontakts*. Promotion. Augsburg 1983.
- PÜTZER, Manfred. *Die Mundart von Großrosseln: Phonetik und Morphologie*. Saarbrücken, Saarbrücker Druckerei und Verlag 1989.
- SAMBAQUY-WALLNER, Virgínia. *Das Deutsche in Rio Grande do Sul*. Trabalho de Mestrado. München, Ludwig-Maximilians-Universität 1995.
- SCHAUMLOEFFEL, Marco Aurelio. *Interferências do Português na Variedade Dialetoal Hunsrück Falada em Boa Vista do Herval – RS*. Tese de Mestrado em Lingüística. Curitiba, Universidade Federal do Paraná 2003. Erscheint demnächst als Buch im Lulu-Verlag (www.lulu.com).
- STAUB, Augustinus. *O empréstimo lingüístico: um estudo de caso*. Porto Alegre, Acadêmica 1983.
- WAGNER, Anna. „Die ersten katholischen Bewohner des hintern Teewald“. In: *Der Familienfreund-Kalender* 1928, 69-76.